



Maria (vorne links) und Julia (vorne rechts) kommen beide aus der Ukraine. Sie nahmen am 2. Sederabend in der Synagoge in Unna Massen teil, wo sie von der Gemeinde und Alexandra Khariakova (vorne, mittig) herzlich aufgenommen wurden.

FOTOS SICHTERMANN

Zweiter Sederabend war willkommene Ablenkung für besondere Gäste

MASSEN. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte das Pessach-Fest in der Jüdischen Gemeinde Unna endlich wieder wie gewohnt stattfinden. Dieses Jahr waren auch ganz besondere Gäste eingeladen.

Von Carina Sichtermann

Eigentlich haben viele der Gäste am diesjährigen Pessach-Fest nicht viel zu feiern, doch ein Abend in gemütlicher Runde konnte die ukrainischen Gäste der Gemeinde von den schlimmen Geschehnissen in der Heimat etwas ablenken. So auch Maria und Julia, die beide vor dem Krieg in der Ukraine nach Unna geflüchtet sind.

Julia, die alleine nach Deutschland gekommen ist, Maria und ihr Sohn sind bei Marias Schwiegermutter untergekommen. Marias Mann ist in der Ukraine geblieben. „Wir sprechen viermal am Tag miteinander“, berichtet sie. Die beiden Frauen sind sichtlich dankbar, wie sie von der Gemeinde aufgenommen wurden. „Frau Khariakova hilft uns immer“, loben sie den Einsatz der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde „haKochaw“ für den Kreis Unna.



Alexandra Khariakova, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde „haKochaw“ Unna, zeigt die Mazzen für den Sederabend. Mazzen sind traditionelle Knäckebröte, die während des Pessach-Festes zu Speisen gereicht werden und mit denen Speisen auch zubereitet werden.

„Natürlich denken wir ständig daran, dass zuhause alles weiter bombardiert wird, doch heute Abend ist wenigstens etwas Ablenkung“, sagt Maria.

Rund 90 Personen haben am 16. April den 2. Sederabend des jüdischen Pessach-

Festes mit Wein, traditionellen Speisen und Erzählungen aus dem Haggada gefeiert. Das Haggada ist ein Buch mit Erzählungen und Bildern für den jüdischen Sederabend, erklärt Alexandra Khariakova. „Viele sehen eine Verbindung zu dem

Auszug aus Ägypten und der Befreiung der Israeliten. Sie kämpfen für die Freiheit“, antwortet die Vorsitzende auf die Frage, ob die Geschichte die hinter dem achttägigen Fest steht, auf die Situation in der Ukraine übertragen werden

kann.

In diesem Jahr ist der Gottesdienst etwas kürzer als sonst ausgefallen. Der Fokus lag auf der Hilfe an den Kriegsflüchtlingen. Eine adaptierte russisch-sprachige Ausgabe des Haggadas und eine kleinere Auswahl von den traditionellen Programmpunkten des Sederabends sollten es den meist nicht-jüdischen Ukrainern leichter machen.

Die Einladung zu dem jüdischen Fest ist bei weitem nicht der einzige Einsatz, den die Jüdische Gemeinde Unna zeigt. In der Gemeinde selbst oder auch bei Mitgliedern der Gemeinde sind seit Wochen schon Betroffene aus der Ukraine aufgenommen. Die Gemeinde hat zudem eine Kleiderkammer eingerichtet. „Wir helfen beim Stellen von Anträgen, bei der Wohnungssuche oder auch beim Möbel tragen“, zählt Alexandra Khariakova beispielhaft die Hilfsangebote auf.